

200 Euro und mehr für einen Wohnplatz

Mutter ist fassungslos über die hohen Kosten in einer sanierungsfälligen Immobilie

Holger Keller



Zwischen Bahnhof Grötzingen und der Ortsmitte liegt die Unterkunft für Jugendliche und unbegleitete minderjährige Asylbewerber. Die Immobilie macht von außen einen heruntergekommenen Eindruck. Foto: Holger Keller

Karlsruhe. Löcher in den Wänden, aufgerissene PVC-Böden, abgerissene Fliegengitter und eine kaputte Waschmaschine: Eine Mutter aus Durmersheim zählt auf, was ihr Sohn nach einem Aufenthalt in einer Grötzingener Unterkunft für Jugendliche berichtet habe. „Im Juli war er für einen knappen Monat in einer Einrichtung zur Unterbringung von Jugendlichen und

unbegleiteten minderjährigen Asylbewerber.“ 208 Euro am Tag für das Wohnen in einem sanierungsbedürftigen Gebäude werden fällig. Nicht unüblich, sagen die Behörden.

„Die Preise für die Tagessätze können wir nicht einfach festsetzen.“

Atila Erginos
Gesellschafter, Wohnheim-Betreiber ITL

Die Einrichtung, im Jahr 2016 vom Karlsruher Institut für transkulturelle Lösungen (ITL) bezogen, ist eine Notunterkunft für junge Menschen – Geflüchtete oder aus Deutschland stammende Kinder kommen hier unter. 24 Plätze gibt es in der Eisenbahnstraße, unterschiedlich lange sind die Menschen dort untergebracht.

„Als ich den Bescheid des Jugendamts über die 208 Euro am Tag bekommen habe, hat mich der Schlag getroffen. Für so eine Behausung so viel Geld zu verlangen, das geht doch nicht“, sagt die Frau, die anonym bleiben möchte. Ihr Sohn leidet unter psychischen Problemen, daher auch der Aufenthalt in Grötzingen, erklärt seine Mutter.

Die Frau muss die Kosten für die Unterbringung ihres Sohnes nicht komplett alleine stemmen. Eine Sprecherin des Landkreises betont, dass die Kosten anteilig von der Frau zu bezahlen seien, „abhängig an das Einkommen aus dem vergangenen Jahr“. Liegt das unter der Grenze von 1.100 Euro im Monat, übernimmt das Jugendamt den vollen Beitrag, also auch die 208

Euro am Tag. Festgelegt ist das in der Kostenbeitragsverordnung des Bundes.

„Die Preise für die Tagessätze können wir nicht einfach festsetzen“, erläutert Atila Erginos, geschäftsführender Gesellschafter beim ITL. „Diese verhandeln wir mit den öffentlichen Trägern, nachdem wir alle Ausgaben für die Leistungserbringung offengelegt haben“, sagt Erginos weiter. Eine Betreuung über 24 Stunden, inklusive Vollpension, sei enorm personalintensiv, erklärt er. Ohnehin, die Kosten für eine Unterbringung bewegten sich zwischen 190 und 300 Euro pro Tag, erläutert das Landratsamt. 208 Euro am Tag seien „durchaus realistisch“. Diese Kosten beinhalteten unter anderem den Lebensunterhalt, das eingesetzte Personal, die Reinigung und den sonstigen täglichen Bedarf, heißt es aus der Behörde.

Das Landratsamt kennt den Zustand der Immobilie: Es sei bekannt, dass das Gebäude sanierungsbedürftig ist, erklärt eine Sprecherin. Und auch Erginos vom ITL verhehlt den Zustand des einstöckigen Bauwerks am Rand des Grötzinger Zentrums nicht. „Das Gebäude ist alt und in einem entsprechenden Zustand“, sagt der Geschäftsführer.

Für den Eigentümer, der an das ITL vermietet, lohne sich eine Sanierung nicht mehr, gibt Erginos zu bedenken. Das Grundstück liegt im erweiterten Sanierungsgebiet „Ortsmitte Grötzingen“. Das Areal, auf dem jetzt noch das baufällige Haus steht, wird nach den Planungen komplett geräumt, das Haus abgerissen. Wo jetzt noch Jugendliche untergebracht sind, sollen mittelfristig

Parkplätze entstehen, mit Blick auf die dahinter fließende Pfinz.

Obwohl das Gebäude nicht dem ITL gehöre, habe man seit Bezug viele tausend Euro in die Instandhaltung investiert, Handwerker seien kontinuierlich mit Renovierungsarbeiten, beispielsweise in Bädern, beschäftigt. Manche Reparaturen dauerten ein paar Tage, genauso wie der Austausch von Geräten, die kaputtgingen. „Da sind wir von Handwerkern abhängig“, betont Erginos.

„Selbstverständlich wollen auch wir eine Verbesserung“, betont der Geschäftsführer. Seit zwei Jahren würde man eine neue Immobilie suchen, habe die Sozial- und Jugendbehörde der Stadt Karlsruhe und diverse Makler kontaktiert. „Wir sind leider noch nicht fündig geworden.“